

# Viel zu wenig Redezeit

Stadt ehrt den 80-jährigen Rudolf Baumgartl für sein umfangreiches Wirken

VON ELKE SUMMER

**Wolfratshausen** – Es sind die schönen Dinge, die den Alltag unterbrechen. In seiner bisherigen Amtszeit hat Bürgermeister Helmut Forster nur Sitzungen geleitet, die von der Norm abwichen. Die feierliche Zusammenkunft zur Konstitution etwa oder die nachfolgende Sitzung zur Klärung der Personalfragen. Auch die letzte Sitzung vor der kommunalpolitischen Sommerpause endete außergewöhnlich, und für den Rathauschef, wie er sagte, „mit einem Tagesordnungspunkt, der mich besonders freut“: die Verleihung der Bürgermedaille an Rudolf Baumgartl.

Während im Sitzungssaal noch getagt wurde, verwandelten die guten Geister des Rathauses den Innenhof in einen Open-Air-Festsaal, um dem Ehrengast Baumgartl die gebührende Reverenz zu erweisen. Kein Dramaturg hätte den Ablauf des Festaktes stimmungsvoller planen können, denn just in dem Moment, als Rathauschef Forster feierlich die Medaille samt Urkunde an den 80-jährigen Waldramer überreichte, läuteten die Kirchenglocken von St. Andreas – und an genau diese Pfarrei richtete der Geehrte in seiner Dankrede später einen wohlmeinenden Appell. Bevor er jedoch selbst das Wort ergriff, lobten Vertreter aller Fraktionen das CSU-Mitglied Baumgartl als überragende Persönlichkeit, vor der sie sich verneigen – auch wenn er nach Auffassung des SPD-Fraktionssprechers Renato Wittstadt „der falschen Partei“ angehört.

In seiner Laudatio, die am Buffet bei Häppchen und gekühlten Getränken vielfach gelobt wurde, skizzierte Vize-Bürgermeister Peter Plößl das Lebenswerk Baumgartls. Originell sinnierte Plößl über

den optimalen Aufbau einer derartigen Laudatio und fragte sich fiktiv, ob er die Geduld des Publikums wohl überstrapaziere, wenn er die Redezeit an Lebensjahren Baumgartls bemisst („Das sind dann 80 Minuten, eine pro Lebens-

jahr“), dessen kulturellem Interesse (70 Jahre gleich 70 Minuten) oder an Baumgartls kommunalpolitischem Wirken als Stadtrat (zwölf Jahre ist gleich zwölf Minuten, das wäre unangemessen kurz). Welchen Blickwinkel Plößl

auch beleuchtete, bei jedem Aspekt musste der CSU-Ortschef unmissverständlich klarstellen, dass keine Redezeit der Welt ausreiche, um Baumgartls vielschichtiges Wirken angemessen in Worte zu fassen.

Als kulturell interessierter Mensch habe Kulturpreisträger Baumgartl bereits als Elfjähriger in Karlsbader Antiquariaten nach Noten gestöbert und leite inzwischen seit über 50 Jahren den Kirchenchor der Pfarrei St. Andreas. Als Pädagoge fernab von Internet und Foliendiagrammen stand für Baumgartl „Inhalt vor Präsentation“ – ohne dabei den Blick auf die Herzensbildung seiner Schüler zu vernachlässigen. Auf großes Interesse seien auch dessen Vorträge gestoßen, die sich um höchst unterschiedliche Themen wie „Das Münchner Abkommen“ oder „Weihnachtskrippen im Riesengebirge“ drehten.

Auch im Stadtrat hat sich Baumgartl nach Plößls Worten engagiert, und dabei beispielsweise die Floßprozession wieder aufleben lassen – unter Einbeziehung des Lichterschwimmens nach dem Karlsbader Vorbild. Dieses Brauchtum legte der Geehrte später den Festgästen ans Herz. Da die Nepomuk-Floßprozession aus Kostengründen nicht alljährlich stattfinden könne, sollte zumindest das Lichterschwimmen für Kinder in jedem Jahr durchgeführt werden. „Die Geistlichkeit von St. Andreas“, so die Anregung Baumgartls, könne die Lichterboote segnen und dadurch die Verbundenheit der Kinder zur Pfarrei festigen. Er selbst dankte dem alten Stadtrat, der ihm einstimmig die Bürgermedaille zuerkannt hatte, und freute sich „unbandig“ über die Ehre. Und ganz in der Tradition der Bürgermedaillenträger wollte Baumgartl die Auszeichnung auch nicht für sich allein beanspruchen: „Stellvertretend für alle, die mitgeholfen haben, dem Ortsteil Waldram eine Identität zu geben, nehme ich die Ehrung entgegen.“



Open-Air-Festsaal: Im Rathaus-Innenhof gab es viel Applaus.

FOTOS: THOMAS GÄRTNER



Der Bürgermeister, der Preisträger und seine Frau sowie der Laudator: Helmut Forster (li.), Rudolf und Eleonora Baumgartl sowie Vize Peter Plößl (2. v. re.).